



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

A. Allgemeines

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

EUROPA

- Kirchhoff, A., Unser Wissen von der Erde. Europa, Allgemeiner Teil. Wien 1887.
Brachelli-Juraschek, Die Staaten Europas. Brünn 1903–1907.
Heiderich, F., Länderkunde von Europa. S. Göschen, 3. Auflage, Leipzig 1910.
Wagner, H., Lehrbuch der Geographie. II. Länderkunde von Europa. 1. Abt. Allgemeine Länderkunde von Europa. Hannover und Leipzig 1915.
Banse, E., Illustrierte Länderkunde. 3. Auflage. Braunschweig 1922.
Hassinger, H., Europa (in Banse Geogr. Lexikon I). Braunschweig 1923.
Hettner, A., Grundzüge der Länderkunde. I. Europa. 2. Auflage, Leipzig 1923.
Vogel, W., Das neue Europa. 3. Auflage. Bonn 1925.
Andree-Heiderich-Sieger, Geographie des Welthandels. 4. Aufl. I. Europa. Wien 1926.
Gerbing, W., Das Erdbild der Gegenwart. I. Europa. Leipzig 1926.
Lautensach, H., Länderkunde. Gotha 1926.
Philippson, A., Europa (in Sievers Allgemeiner Länderkunde). 3. Auflage, Leipzig 1929.

ALLGEMEINER ÜBERBLICK

VON FRITZ MACHATSCHEK

A. ALLGEMEINES

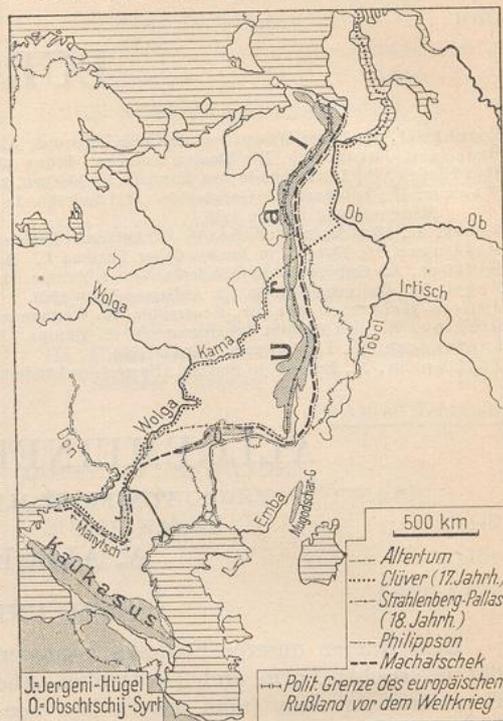
1. NAME UND BEGRIFF

Dem Namen unseres Erdteiles begegnen wir schon im orientalischen Altertum in der assyrischen Form *ereb* (= Dunkel, Abend), die bei den Griechen als Europa im Gegensatz zu Asia (vom assyrischen *açu* = leuchtend) erscheint, womit also der Unterschied von Abend- und Morgenland bezeichnet war. Durch Reuschle ist 1858 der Begriff Eurasien als eines einzigen Kontinents geschaffen worden, der die beiden zwar breit verwachsenen, aber schon bei allen Geographen des Altertums als besondere Erdteile erkannten Ländergruppen umfaßt. In der Tat sind beide durch eine Reihe gemeinsamer Züge ihres Aufbaues ausgezeichnet. Eine zusammenhängende große Tiefebene umgürtet das Arktische Mittelmeer vom Ostkap Asiens bis zum Weißen Meer; die großen Faltengebirge Asiens sind durch mehrere Glieder mit denen Europas eng verbunden. So erscheint vom morphologischen Gesichtspunkt Europa nur als ein großes Halbinselland (Humboldt) oder als das westliche Endland Asiens. Andererseits besitzt es aber doch eine Reihe selbständiger Züge, die ihm eine besondere Individualität aufprägen. Asiatischen Charakter hat eigentlich nur das einförmige Osteuropa, dessen Klima-, Vegetations- und Bodenzonen sich ungestört über den Ural nach Asien fortsetzen, während alle westlich davon gelegenen Länder durch ihre außerordentlich reiche horizontale und vertikale Gliederung und ihre Mannigfaltigkeit in bezug auf alle natürlichen Bedingungen der menschlichen Besiedlung und Wirtschaft durchaus von den asiatischen Verhältnissen abweichen und die dadurch bedingten Besonderheiten auf allen Gebieten von Kultur und Zivilisation angenommen haben; daher hat Supan nur auf diese westlichen Gebiete die Bezeichnung „Europäische Halbinsel“ beschränkt. Auch die Bevölkerung Europas, so sehr sie mit der großen Teile Asiens stammverwandt ist und in sich wieder große Stammesverschiedenheiten enthält, unterscheidet sich wesentlich von der Asiens durch eine gewisse Einheit und gegenseitige Verbundenheit in Kultur und Geschichte, die eben wiederum ein Ergebnis der innigen Durchdringung seiner einzelnen Teile ist. Europa ist also vor allem ein kulturgeographischer Begriff und von diesem Gesichtspunkt aus als ein selbständiger Erdteil anzuerkennen.

2. GRENZEN, GRÖSSE UND LAGE

Wie Festlandasien liegt Europa ganz auf der nördlichen Halbkugel, und zwar vorwiegend im nördlichen, für die menschliche Entwicklung besonders günstigen Teil der gemäßigten Zone. Denn da seine Nordgrenze durch die arktischen Küsten gegeben ist, liegt nur ein sehr kleiner Teil jenseits des Polarkreises, und dieser Anteil an der Polarzone tritt noch mehr zurück, wenn wir die große klimatische Begünstigung des europäischen Polargebietes berücksichtigen. Von den Europa nahen arktischen und subarktischen Inseln sind zunächst Nowaja Semlja mit Wai-gatsch und Kolgudjew als unmittelbare Stücke des Erdteils zu betrachten. Aber auch Spitzbergen, die Bäreninsel und Franz-Josephs-Land müssen nach ihrem geologischen Bau und ihrer Lage auf dem europäischen Kontinentalsockel zu Europa gezählt werden, desgleichen Island und die Färöer, obwohl sie als Pfeiler eines ehemaligen Landzusammenhangs Europas mit Amerika eine Art Zwischenstellung einnehmen. Die Westgrenze Europas ist überall die Küste des Atlantik; die Südgrenze gegenüber Afrika liegt in der

großen Bruchregion des Mittelmeeres und verläuft durch die nur 14 km breite Straße von Gibraltar und die 140 km breite Straße von Tunis, so daß Malta, Pantellaria und andere kleine Inseln bei Europa verbleiben, dann um das zweifellos noch europäische Kreta herum ins Ägäische Meer, dessen Inselhaufen zu allen Zeiten als Völkerbrücke zwischen Kleinasien und Griechenland eine wichtige Rolle gespielt haben, so daß hier die Ziehung einer Grenze auf Schwierigkeiten stößt. Wir folgen einer durch die Tiefenverhältnisse des Meeres vorgezeichneten NW-SO verlaufenden Linie, wodurch die Kykladen und die thrakischen Inseln (Lemnos u. a.), sowie Kasos und Karpathos zu Europa, die südlichen Sporaden zu Asien fallen. Die flußartigen Engen der Dardanellen und des Bosphorus, getrennt durch den jungen Einbruch des Marmarameeres, führen die Grenze ins Schwarze Meer, wo die vielumstrittene Landgrenze Europas gegen Asien erreicht ist (Abb. 1)¹. Bezeichnenderweise wurde diese Grenze immer weiter nach O verlegt, je mehr die Kenntnis dieser östlichen Länder fortschritt und je weiter sich das Russische Reich nach O entwickelte. Vom allgemein geographischen Gesichtspunkt empfiehlt sich als Ostgrenze die schon von Strahlenberg (1730) und Pallas (1770) vorgeschlagene Linie vom Asowschen Meer durch die Manytsch-Senke (+ 25 m) zum Kaspisee, so daß der Kaukasus und sein ihm eng verbundenes Vorland bei Asien verbleiben, dann aber längs der westlichen und nördlichen Umrahmung der Kaspisenke, der Jergeni-Hügel, des Bergufers der unteren Wolga und des Obschtschij-Syrt zum Süden des Ural, wodurch zwar das unterste Laufstück der Wolga von Europa abgeschnitten wird, aber die einheitliche wüstenhafte Kaspisenke zu Asien fällt, endlich dem scharf gezeichneten Ostfuß des Ural folgend zum Eismeer.



1. Die Ostgrenze Europas.

¹ Vgl. darüber E. Wisotzki, Zeitströmungen in der Geographie. Leipzig 1897.

In diesen Grenzen, also ohne die rein afrikanischen Kanaren mit Madeira und die ozeanischen Azoren, hat Europa (nach H. Wagner) eine Größe von 9 460 000 qkm ohne die dazugehörigen Polarinseln, mit diesen 9 740 000 qkm, umfaßt also nur 7 v. H. der Landoberfläche. In meridionaler Richtung erstreckt sich Europa vom Nordkap auf der kleinen Insel Magerö unter $71^{\circ}12'$ bis zur Südspitze Spaniens, Kap Tarifa, unter 36° N durch etwa 3900 km; im O reicht es bis etwa 65° östl. L., der westlichste Punkt des Festlandes ist Kap da Roca in Portugal unter $9^{\circ}30'$ westl. L.; fast einen Längengrad weiter westlich liegt die Westspitze Irlands.

Die Bedeutung Europas liegt in seiner Weltlage und seiner Gestaltung begründet. Die Gunst des Klimas, das zwar zur Anspannung der Kräfte zwingt, aber frei ist von den kulturfeindlichen Verhältnissen der Kälte- und Trockenwüsten und der erschlaffenden Wirkung der Tropenwelt, sowie die dem ganzen Erdteil wenn auch in verschiedenem Maß zuteil werdende Beeinflussung durch den Atlantik hat zur Hervorbringung einer in vielen Zügen gleichartigen, in sich geschlossenen Kultur beigetragen; die Ausgeglichenheit der europäischen Natur hat auch der europäischen Menschheit eine gewisse innere Harmonie verliehen. Für die Entwicklung der organischen Formen und der menschlichen Kultur war die breite Landverbindung mit Asien und das nahe Herantreten an den Orient von vielfach maßgebendem Einfluß. Noch bedeutungsvoller wurde die Lage Europas in der Mitte der Landhalbkugel (Abb. 463), vorgeschoben und aufgeschlossen gegen den Atlantik, wodurch es zum Vermittler zwischen Alter und Neuer Welt werden konnte. Endlich hat die Auflösung gerade seiner westlichen und südlichen Teile durch Eingriffe des Meeres dem Weltverkehr die günstigsten Vorbedingungen geschaffen, unterstützt noch durch die Anordnung der wichtigsten Züge seiner vertikalen Gliederung, die die Länder gegeneinander aufschließen, dem Verkehr das Eindringen bis in die meerfernten Teile gestatten und nur selten, wie in Asien, absperrend wirken. So entstand unter den günstigsten natürlichen Bedingungen in den Händen einer arbeitstüchtigen Menschheit jene nivellierende und vereinheitlichende europäische Kultur, die dem überwiegenden Teil der Erde ihren Stempel aufgedrückt und wenigstens bisher für ihn, namentlich nach der materiellen Seite, maßgebend gewesen ist. Wo diese Vorzüge der Lage und Gestaltung zurücktreten und endlich ganz verschwinden, da tritt asiatische Einförmigkeit und Kontinentalität an Stelle der europäischen Mannigfaltigkeit und Aufgeschlossenheit.

3. HORIZONTALE GLIEDERUNG

In bezug auf das Ausmaß seiner horizontalen Gliederung steht Europa unter allen Erdteilen an erster Stelle; entfällt doch auf die Inseln und Halbinseln mehr als ein Drittel seiner Fläche (Glieder zu Rumpf wie 3,5 : 6,5). Doch stehen sich gerade in dieser Hinsicht der O und W scharf gegenüber, und verschieden ist auch der Wert der einzelnen Glieder für den ganzen Erdteil. Gering gegliedert ist die arktische Küste und überdies durch ihre Lage fast bedeutungslos, wenn auch Ausläufer der warmen atlantischen Strömung bis ins Weiße Meer eindringen. Im N löst sich vom Rumpf die große Skandinavische Halbinsel ab, die weit nach S gegen Mitteleuropa vordringt und um die herum Nord- und Ostsee als seichte Transgressionsmeere, zusammen ein nordeuropäisches Mittelmeer bildend, nach O eingreifen. Der Vorsprung der Cimbrischen Halbinsel und der dänische Inselhaufen vermitteln zwischen Nord- und Mitteleuropa und sondern von der zum Ozean breit geöffneten Nordsee die Ostsee als selbständiges Verkehrsgebiet ab; aber ihr weites Vordringen gegen O verschafft auch ihren innersten Verzweigungen einen Anteil an den Vorzügen der europäischen Gesamtlage. Nur durch den Ärmelkanal und die 33 km breite Straße von Dover ist die Gruppe der Britischen Inseln vom Festland getrennt, die dadurch ihre eigenartige Doppelstellung mit ihren bald ozeanischen, bald kontinentalen Interessen erhalten haben. Die Landvorsprünge der Normandie und Bretagne vermögen den vorwiegend festländischen

Charakter Frankreichs nur wenig zu beeinflussen; noch ungefügter ist der Bau der weit gegen W vorspringenden Iberischen Halbinsel, die in jeder Beziehung ein Verbindungsglied zu Afrika darstellt. Ganz anders geartet ist die Gliederung Europas an seinen Südküsten. In der Bruchzone des Mittelmeeres gliedern mehrere Tiefseebecken Ausläufer des Festlandes oder stehengebliebene Inselpfeiler voneinander ab. Unter ihnen kommt der schlanken Apenninenhalbinsel mit ihrer nach SO weisenden Richtung und den vorgelagerten Inseln am Rand des Tyrrhenischen Einbruchs dank ihrer zentralen Lage im Mittelmeer die größte Bedeutung zu, und darauf gründet sich auch der heutige Anspruch Italiens auf eine führende Rolle im Mittelmeer. Der tiefe Eingriff der Adria trennt es von der Südosteuropäischen Halbinsel, an deren Stamm sich die feingegliederten Lappen Griechenlands anhängen. Hier erreicht die Durchdringung von Wasser und Land ihr höchstes Ausmaß, hier auch vollzog sich die engste Verwachsung europäischer und orientalischer Wesensart. Nur schmale Straßen verbinden diese Zone größter Auflösung mit dem Schwarzen Meer als selbständigem Binnenmeer, das ganz isoliert in den eurasischen Rumpf eingebrochen ist. Nur seine Nordküste erfährt durch die Halbinsel Krim und das Asowsche Meer eine stärkere Gliederung.

Neben dieser großen Gliederung besteht die nicht minder wichtige, sehr weitgehende Kleingliederung fast aller europäischen Küsten, die Folge einer jungen Senkung des Landes, durch die das Meer dessen Täler in Buchten verwandelte. Wir begegnen daher in bunter Mannigfaltigkeit den verschiedenen Formen der gebuchteten Steilküste: Fjordküsten mit vorgelagerten Schären in Skandinavien und Schottland, Fördenküste in Jütland und Schleswig, Riasküsten in der Bretagne und im nordwestlichen Spanien, Valloniküsten in Dalmatien und Griechenland u. a. Durch denselben Vorgang und die Tätigkeit der Gezeitenströme sind an den Flachküsten des Atlantik und seiner Nebenmeere die Flußmündungen in Ästuarie verwandelt, die sich breit zum Meere öffnen, während den Mittelmeerküsten vorwiegend der Deltatypus der Flußmündungen eigentümlich ist. Die Folgen dieser reichen Einzelgliederung sind die außerordentlich große Küstenentwicklung (1 km Küstenlänge auf 120 qkm) und die große Zahl guter Naturhäfen.

B. BAU UND OBERFLÄCHENGESTALTUNG¹

I. ALLGEMEINES

Das reiche Ausmaß der waagrechten Gliederung verbindet sich in seiner geographischen Bedeutung mit einem höchst abwechslungsreichen Relief, dem Ergebnis einer in den einzelnen Teilen des Erdteils sehr wechselvollen geologischen Geschichte. Wie die ganze Erde wurde auch der Boden Europas in mehreren Perioden von besonders intensiven gebirgsbildenden Bewegungen betroffen, wobei der Faltungsraum mit der Zeit sich immer mehr verengte und sich schließlich im mittleren Tertiär nur mehr auf den großen Faltengürtel um das Mittelmeer beschränkte (Abb. 2); aber auch in diesem ist die Faltung nur für den Verlauf und die Verknüpfung der heutigen Gebirge und die Anordnung ihrer Gesteinszonen maßgebend, während ihre Höhe durch das verschiedene Ausmaß einer der Faltung nachfolgenden Hebung und den wechselnden Widerstandsgrad der die Gebirge aufbauenden Gesteine gegen die Abtragung bestimmt ist. Im Bereich der älteren Faltungen sind deren Formen längst zu ausdruckslosen Rumpfflächen abgetragen, die aber in späteren tektonischen Perioden als starre Stücke durch Brüche, verbunden mit Hebungen und Senkungen, längs gewisser, immer wiederkehrender Richtungen in Schollen zerstückelt und in verschiedene Höhenlagen gebracht

¹ E. Sueß, *Das Antlitz der Erde*. Wien und Leipzig, I, 1883, II, 1885, III, 1909. — S. v. Bubnoff, *Geologie von Europa I. u. II.* Berlin 1926, 1930. — R. Staub, *Bewegungsmechanismus der Erde*. Berlin 1928.